

# Schwarzwald-Wacht

Nationalsozialistische Tageszeitung

Fernruf 251



Gegr. 1826

Kreisamtsblatt für den Kreis Calw

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile 15 Rpf.  
Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Postcheckkonto Amt  
Stuttgart 13 447, Postschließfach 36, Einzelverkaufspreis 10 Rpf., Erfüllungsort: Calw.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Land-  
agenturen monatlich 1,50 RM. (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Bei Postbezug  
1,50 RM. einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld.

Calw im Schwarzwald

Dienstag, 16. Juni 1942

Nummer 138

## Rommels Panzer von Bir Hacheim bis zur Küste vorgestoßen

# Große feindliche Verbände eingekesselt

Die Zahl der britischen Gefangenen und das Ausmaß der Beute bisher noch nicht zu übersehen  
Einzelheiten über die englische Geleitzug-Katastrophe im Mittelmeer

Eigenbericht der NS-Presse

Berlin, 16. Juni. Näher als man zu hoffen wagte hat Rommels Panzerangriff im Rücken des Feindes zu einem neuen gewaltigen Erfolg geführt. In einem Keßel, dessen ganze Ausdehnung im Augenblick noch gar nicht zu übersehen ist, sind große Verbände des Gegners eingeschlossen worden. Das italienische Hauptquartier gab das überwältigende Anfangsergebnis dieses von Bir Hacheim in nordöstlicher Richtung bis zur Küste geführten Vorstoßes gestern Abend in folgender Sondermeldung bekannt:

Die neue Phase, die nach dem Fall von Bir Hacheim begann, hat nach blutigen Kämpfen zur Vernichtung der feindlichen



Kräfte geführt. Die deutschen und italienischen Streitkräfte haben nach einem Vormarsch über Acroma und die Via Valbia hinaus die Küste erreicht. Sämtliche großen Verbände des Feindes westlich davon sind eingeschlossen. Die Zahl der Gefangenen und das Ausmaß der Beute ist bisher noch nicht zu übersehen.

Die Nachricht von dieser neuen schweren Niederlage in der Marmarica trifft die Briten um so schwerer, als erst wenige Stunden vorher schon einmal eine große Siegesmeldung aus Rom bekannt geworden war. Sie berichtete von einem glänzenden Erfolg der faschistischen Luftwaffe in der, im geistigen italienischen Wehrmachtbericht erwähnten großen See- und Luftschlacht im Mittelmeer und lautete:

„Einer der beiden feindlichen Geleitzüge, der unter starkem Geleit von Schlachtschiffen und von zwei Flugzeugträgern aus dem Atlantik kam, wurde in den ersten Stunden des 13. Juni von unserer Luftflotte gesichtet und während des ganzen Tages verfolgt. Er wurde gestern wiederholt von italienischen Luftstreitkräften im Seegebiet zwischen Sardinien und Tunis angegriffen. Starke Verbände von Torpedoflugzeugen, Bomben- und Sturzkampfflugzeugen, die rechtzeitig in den am günstigsten gelegenen Stützpunkten zusammengezogen worden waren, griffen vom Morgengrauen bis Sonnenuntergang, trotz des Abwehrfeuers der Geleitschiffe und der heftigen Angriffe der von den Flugzeugträgern aufgestiegenen Jäger, in ununterbrochenen Wellen an.“

Es wurden zwei Kreuzer, ein Torpedobootszerstörer und vier Dampfer versenkt, ein Schlachtschiff, ein Flugzeugträger, zwei Kreuzer, ein Torpedobootszerstörer und vier Dampfer wiederholt von Torpedos und Bomben getroffen und schwer beschädigt. In heftigen Luftkämpfen, die sich bei dem jedesmaligen Auftauchen unserer Angriffsverbände entwickelten, wurden 15 feindliche Flugzeuge brennend abgeschossen. 20 italienische Flugzeuge sind nicht zu ihrem Stützpunkt zurückgekehrt. Einige Mannschaften wurden von Seenotflugzeugen geborgen. Der Kommandant eines Schwarms, der Kommandant einer Gruppe und zwei Staffelführer wurden vernichtet. Von den Mannschaften sind mehrere verletzt. Drei Flugzeuge erreichten, obwohl sie von Schiffen durchlöchert waren, heimisches Gebiet.

### Neue Angriffe in Schansi

Erfolgreiche Unternehmungen der Japaner

Von unserem Korrespondenten

o. Tokio, 15. Juni. Von den japanischen Truppen sind gleichzeitig mit den Operationen an der Grenze zwischen Sapei und Schansi im Nordwesten der Provinz Schansi neue Unternehmungen gegen die unter dem Befehl von So Lunge stehenden kommunistischen Truppen eingeleitet worden. Mehrere andere japanische Verbände begannen mit den Operationen aus verschiedenen Richtungen und schlossen 2000 feindliche Soldaten der 120. Division im Hügelgelände nördlich von Benghsan im Nordwesten der Provinz Schansi ein.

Die Aktionen wurden seit den frühen Morgenstunden des Montags fortgesetzt und gehen gegen die übriggebliebenen feindlichen Einheiten noch weiter.

### Am Nachmittag des 13. Juni

Die amtliche italienische Nachrichtenagentur Stefania berichtet über den Verlauf der großen See- und Luftschlacht nach folgende Einzelheiten:

Am 13. Juni sichtete um 16.15 Uhr ein italienischer Fernaufklärer einen feindlichen Flottenverband, der sich ungefähr 150 Kilometer nördlich Kap Bengut (Algerien) befand und mit 18 Knoten in der Stunde auf Ostkurs lief. Der Verband bestand aus einem Schlachtschiff der „Malaya“-Klasse, aus zwei Flugzeugträgern „Argus“ und „Eagle“, einigen Kreuzern und ungefähr 20 Zerstörern. Dem von drei englischen Jägern angegriffenen italienischen Aufklärer gelang

es, sich dem Kampf zu entziehen und seinen Stützpunkt zu alarmieren. Von diesem Augenblick an befand sich der Flottenverband unter ständiger Beobachtung.

In der Nacht vom 13. auf 14. Juni vereinigte sich der feindliche Verband vor der algerischen Küste mit einem Geleitzug und setzte gemeinsam mit ihm die Fahrt nach Osten fort. Die Fahrtgeschwindigkeit wurde entsprechend herabgesetzt. Die geleiteten Dampfer wurden in die Mitte genommen.

Im Morgengrauen des 14. Juni stand der Geleitzug westlich Philippeville und folgte bei einer Fahrtgeschwindigkeit von 15 Knoten in der Stunde dem 38. Breitengrad. Italienische Aufklärer schoßen im Kampf mit feindlichen Jägern zwei Gegner ab. Ein italienisches Flugzeug mußte südlich Sardinien auf dem Wasser niedergehen, ein anderes kehrte nicht an seinen Stützpunkt zurück.

## Die erste Welle setzt zum Angriff an

Gegen acht Uhr morgens setzte eine erste Welle von mehrmotorigen Kampfflugzeugen sowie von Sturzkampfflugzeugen, geleitet von Jägern, zum Angriff an, der sich in der Hauptsache gegen einen der Flugzeugträger richtete. Bei diesem Angriff wurden zwei Hurricanes abgeschossen. Fünf italienische Flugzeuge kehrten nicht zurück.

Bald darauf erzielte eine zweite aus Kampfflugzeugen und Torpedoflugzeugen bestehende Welle folgende Ergebnisse: Zwei Transportdampfer flogen in die Luft. Ein dritter geriet in Brand und ging unter. Ein vierter erhielt Treffer. Ein Zerstörer wurde versenkt. Das Schlachtschiff erhielt ebenfalls Treffer. Auf einem Flugzeugträger, der getroffen wurde, brachen Brände aus. Zwei der Kreuzer erhielten Torpedotreffer.

Am frühen Nachmittag wurde einer der Kreuzer (7000 Tonnen) nördlich Philippeville im Geleit von zwei Zerstörern bei langamer Fahrt gegen Westen gesichtet. Er wurde von neuem angegriffen und erhielt zwei Bombentreffer sowie einen Torpedotreffer. Der Kreuzer zeigte starke Schlagseite. Die Mannschaft begab sich, wie die Besatzungen der italienischen Flugzeuge beobachten konnten, in die Rettungsboote. Einer der Begleitzerstörer wurde ebenfalls von einer Bombe getroffen.

Kurz vor Sonnenuntergang sichtete eine Streife italienischer Torpedoflugzeuge den inzwischen von einem Zerstörer ins Schlepptross genommene Kreuzer, der einen weiteren Torpedotreffer erhielt und sicherlich untergegangen ist. Von all diesen Angriffen kehrten elf italienische Flugzeuge nicht an ihre Stützpunkte auf Sardinien zurück.

### Torpedo-Flugzeuge greifen ein

Die den Angriffen entgangenen feindlichen Einheiten setzten inzwischen langsam ihre Fahrt nach Osten fort und gelangten am späten Nachmittag in die Reichweite der auf Sizilien stationierten Luftwaffenverbände. Um 17.45 Uhr flogen Wellen von Kampfflugzeugen, Torpedoflugzeugen und Jägern auf und trafen vor Biseria auf den Feind.

## Weitere Geländegewinne vor Sewastopol

Verzweifelte Gegenstöße der Bolschewisten - Feindliche Küstenbatterien vernichtet

Berlin, 15. Juni. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, wurde vor Sewastopol von den deutschen Truppen in harten Kämpfen weiteres Gelände gewonnen, so daß gegen den in Bunkern und Feststellungen sich zahl verteidigenden Feind eine Frontverlängerung durchgeführt werden konnte.

Gegenangriffe der Bolschewisten gegen die neuen deutschen Stellungen brachen unter hohen Verlusten des Feindes zusammen. Auch die verzweifelten Gegenstöße der Bolschewisten gegen eine beherrschende Höhe, deren gesamtes Stellungssystem von einer anderen deutschen Angriffsgruppe genommen wurde, blieben erfolglos. An weiteren Stellen des Festungsbereiches wurde der Feind trotz heftiger Gegenwehr aus seinen starken Stellungen geworfen. Durch schwere und schwere Artillerie des Meeres wurden feindliche Kampfanlagen unter Feuer genommen und mehrere Volkstreffer auf Forts und Befestigungswerke erzielt. Im Verlauf dieser Artilleriekämpfe ge-

lang die Vernichtung einer feindlichen Küstenbatterie. Die deutsche Luftwaffe bahnte durch Bomben- und Tiefangriffe der kämpfend vordringenden Infanterie den Weg und zerstörte zahlreiche feindliche Festungswerke.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront wurden von deutschen Truppen und Sicherungseinheiten bei der Säuberung eines großen Waldgebietes eine Dickschaft und mehrere Stützpunkte bolschewistischer Verbände genommen. Verzweigte feindliche Truppen wurden bei ihrer Flucht aufgerieben. Im rückwärtigen feindlichen Gebiet erzielten deutsche Kampffliegerverbände auf abgestellte Güterzüge Bombentreffer, wobei neun Lokomotiven und über 30 mit Kriegsmaterial beladene Güterwagen vernichtet oder schwer beschädigt wurden.

### Im Tiefflug gegen den Feind

Die italienische Luftwaffe bediente sich bei ihren Angriffen einer überaus wirkungsvollen Angriffsart, indem gleichzeitig Wellen von Sturzkampfflugzeugen, von Kampfflugzeugen und von Torpedoflugzeugen angriffen, wobei die letztgenannten ihre Angriffe im äußersten Tiefflug, fast die Meeresoberfläche berührend, durchführten.

Neben diesen gegen den aus Gibraltar angelaufenen britischen Geleitzug erzielten Ergebnissen treten die Erfolge der immer wieder erneuerten Angriffe der Streitkräfte der Achsenmächte gegen einen zweiten Geleitzug, der Alexandria mit Westkurs verlassen hatte.

Die vom deutschen Rundfunk verbreiteten Sondermeldungen des italienischen Oberkommandos über den großen Sieg in der Marmarica und den stolzen Erfolg der italienischen Luftwaffe im Mittelmeer haben in ganz Deutschland herzliche Freude und Lebhaftigkeit Genugtuung ausgelöst. Sie bewiesen erneut die vorbildliche Zusammenarbeit zwischen Luftwaffe und Landtruppen der Achsenmächte, die auch in Zukunft den Gegner schlagen werden, wo immer sie ihn treffen.



Der Schauplatz der großen See- und Luftschlacht

## Zwei große Siege

Von unserer Berliner Schriftleitung

Die Engländer, die sich am Sonntag noch künstlich an dem von Churchill und Roosevelt inszenierten „Flaggentag-Rummel“ betanckelten, haben gestern zwei neue vernichtende Schläge einstecken müssen. Während ein für die fast geschwächten britischen Nachstellungen bestimmter riesiger Geleitzug von den Torpedos und Bomben italienischer Flugzeuge schwer getroffen wurde, hat sich in der Marmarica ein stahlharter Ring um große Teile der 8. britischen Armee geschlossen.

In ungeheuren Vorstoß drangen Rommels Panzer nach der Eroberung des wichtigen Wüstenforts Bir Hacheim in nordöstlicher Richtung bis an die Küste des Mittelmeers vor. Damit wurden die Massen der feindlichen Streitkräfte gespalten und große, westlich der Linie Bir Hacheim-Acroma stehende Verbände rettungslos eingeschlossen. Die in ihrem ganzen Ausmaß noch unbekanntem großen Waffen- und Menschenverlusten des Feindes müssen — so viel läßt sich schon jetzt sagen — für Englands Stellung in Nordafrika zwangsläufig äußerst folgenreich werden. Für die siegreichen deutsch-italienischen Truppen gibt es dagegen nur die einzige Parole: „Trotz Hitze, Staub und Schrot geht der Kampf in der Marmarica weiter!“

In krassem Gegensatz zu der tatsächlichen Lage hatte sich der feindliche Nachrichtendienst in den letzten Tagen alle Mühe gegeben, die Erfolge der Achsenmächte zu verkleinern. So erklärte „Exchange Telegraph“ nach am gestrigen Montag: „Der deutsche Angriff südlich von Acroma ist ins Stocken geraten und der Ausgang der Schlacht bleibt durchaus offen.“ Ja, der Londoner Rundfunk versiegte sogar zu der unverfrorenen Behauptung: „Wir haben die Deutschen zurückgeschlagen und das britische Kommando sieht dem weiteren Verlauf der Kämpfe um so zuversichtlicher entgegen, als alle Vorteile sich auf unserer Seite befinden.“

Nun, alle diese großsprecherischen Ausflüchte haben den neuen großen Erfolg der Achsenmächte nicht aufhalten können. Was wird man in London sagen, wenn mit den Erfolgssziffern aus dem britischen Keßel erst das ganze Ausmaß dieser Vernichtungsschlacht bekannt wird?

Dem Sieg in Nordafrika stellt sich die Leistung der italienischen Kampfflieger gegen den großen englischen Geleitzug würdig zur Seite. Mit diesem Erfolg wurde der bereits schwer angeschlagenen britischen Flotte im Mittelmeer ein neuer entscheidender Hieb versetzt. Die Tatsache, daß die Engländer, anstatt den sicheren Weg um das Kap zu wählen, das Risiko eines derartigen Transportes durch die von deutschen und italienischen Streitkräften beherrschten Zonen auf sich nahmen, beweist, wie dringend General Auchinleck diesen Nachschub verlangt haben muß. Die Verluste der Briten in der Wüsten Schlacht waren also bereits so hoch, daß eine sofortige Hilfe unter dem Einsatz aller verfügbaren Flottenstreitkräfte notwendig erschien. Man hatte daher ein gewaltiges Aufgebot an schweren und leichten Bewachungsfahrzeugen zusammengestellt, um diese wichtige Fracht zu geleiten. Seit vielen Monaten war es das extremale, daß das englische Oberkommando ein derartiges Wagnis auf sich nahm, nachdem alle Verluste, Malta mit dem notwendigen Nachschub zu versorgen, in den letzten Wochen bereits zu schweren Ver-

# Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 15. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kampf um Sewastopol wurde der Feind trotz hartnäckiger Gegenwehr aus mehreren stark besetzten Stellungen der Südfestung der Festung geworfen. Im Nachstoß gelang der angreifenden Infanterie ein tiefer Einbruch in das feindliche Verteidigungssystem. Über dem Festungsgebiet schossen als Begleitbeschuss der Kampfgeschwader eingeleitete Jagdverbände ohne eigene Verluste 16 Sowjetflugzeuge ab. Im Raum ostwärts Charlow wurden die Reste des geschlagenen Feindes vernichtet oder gefangen genommen. Die gestern gemeldeten Zahlen haben sich auf über 25 000 Gefangene, 266 Panzer und 208 Geschütze erhöht. Im Raum ostwärts Kursk wiesen deutsche und ungarische Truppen wiederholte Angriffe des Feindes ab. Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt nahmen eigene örtliche Angriffsunternehmungen im rückwärtigen Frontgebiet einen weiteren günstigen Verlauf. An verschiebenden Stellen wurden einzelne Gruppen regulärer Truppen und Banden vernichtet. An der Wolchow-Front wurden stärkere feindliche Angriffe in schweren Kämpfen abgelehnt. In Lapland schlossen deutsche Jagdkommandos in weglösem Urwaldgebiete überlegene feindliche Kräfte ein und vernichteten sie. Im hohen Norden belegte die Luftwaffe das Hafengebiet von Murmansk mit Bomben und beschädigte einen feindlichen Zerstörer.

In der Zeit vom 2. bis 11. Juni verlor die Sowjetluftwaffe 456 Flugzeuge, davon wurden 343 in Luftkämpfen, 66 durch Flakartillerie und 28 durch Verbände des Heeres vernichtet, die übrigen am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 47 eigene Flugzeuge verloren.

In Nordafrika waren deutsche und italienische Truppen den Feind in harten Kämpfen weiter zurück. Der Gegner verlor hierbei 52 Panzer und zahlreiches Kriegsggerät. Deutsche Jäger brachten am gestrigen Tage 14 britische Flugzeuge zum Absturz.

Im Kampf um Sewastopol haben sich bei der Wegnahme des Forts Stalin ein Bataillon einer niederländischen Infanterie-Division unter Führung des Majors Arndt, eine Pioneer-Kompanie unter Führung von Oberleutnant Heber und eine Sturmgeschütz-Batterie unter Führung von Hauptmann Casar besonders ausgezeichnet.

Luften an Handels- und Kriegsschiff-Tonnage geführt hatten. Geleitzüge, die von Alexandria nach Tobruk unterwegs waren, wurden von deutschen U-Booten in den letzten Tagen wiederholt mit großem Erfolg angegriffen. In der Straße zwischen Sizilien und dem afrikanischen Festland jedoch hatte sich seit Wochen kein englisches Schiff mehr sehen lassen und jeder Versuch, die deutsch-italienischen Nachschublinien nach Tripolis und Bengasi zu fördern, war kläglich gescheitert.

Die beiden neuen großen Siege zeigen wieder einmal deutlich, wie eng verflochten der See- und Landkrieg im Mittelmeerraum ist. Kriegsmarine, Luftwaffe und Landtruppen der Achsenmächte haben sich in hervorragender Zusammenarbeit gegenseitig unterstützt und so zu Lande und zur See entscheidende Erfolge ermöglicht.

## Rückblick nehmen gerade im Kriege

**Goebbels zum Berliner Götterkulturbewerb**  
Berlin, 15. Juni. Der Gauleiter des Gaues Berlin der NSDAP, Reichsminister Dr. Goebbels, nahm Montag nachmittag in den Räumen seines Ministeriums die Verteilung der Preise an die 40 Berlinerinnen und Berliner vor, die aus dem mit großem Erfolg in der Reichshauptstadt durchgeführten Götterkulturbewerb als preisgekrönte Sieger hervorgegangen sind. Es handelt sich bei ihnen um Angehörige aller Alters- und Berufsgruppen, Schaffner und Kellner, Beamte und Angestellte von Reichsbahn, Reichspost und BPO, Polizeibeamte, Verkäufer und Verkäuferinnen.

Dr. Goebbels wandte sich mit herzlichen Worten an die Preisträger, die — so führte er aus — auf die demokratischste Weise, die denkbar sei, nämlich durch das Publikum selbst, zu den höchsten Ehrenämtern der Reichshauptstadt ernannt worden seien. Die Schwierigkeiten des Krieges werden nicht dadurch leichter überwunden, daß wir uns das Leben durch unser eigenes Verhalten noch unnötig erschweren. Der Krieg bringt freilich für uns alle große Sorgen mit sich, und keiner wird von ihnen verschont. Sie berühren den kleinen Mann in den Alltagsdingen des täglichen Lebens und sie treten an die Führring in den großen und entscheidenden Schicksalsproblemen heran, vor die heute die ganze deutsche Nation gestellt ist. Wir alle fahren am besten, wenn wir versuchen, diese Schwierigkeiten durch einen gemeinsamen und kameradschaftlichen Einsatz zu überwinden.

Durch Höflichkeit und Zuvorkommenheit, durch ein besonders lebenswirdiges Wesen machen wir nicht nur den anderen, sondern vor allem auch uns selbst das Leben leichter. Wenn diese Gesinnung durch den Wettbewerb, den wir veranstaltet haben, in Berlin zu einer allgemeinen wird, dann haben Sie sich ein großes Verdienst um den Ruf unserer Reichshauptstadt erworben.

Anschließend nahm Dr. Goebbels selbst die Verteilung der Preise vor. Bei einem Beisammensein nahm der Minister dann noch Gelegenheit, sich mit den Preisträgern zu unterhalten und sich aus ihrem Alltag erzählen zu lassen.

## Ritterkreuz für einen Flottillenführer

anb. Berlin, 15. Juni. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Korvettenkapitän Jost Bröckelmann, Führer einer Raumbootsflottille.

# Hektiger Kampf um jede Stellung

Tag für Tag tiefer im Festungsgelände Sewastopols - Elf Bunker erledigt

Von unserer Berliner Schriftleitung  
rd. Berlin, 16. Juni. Der Kampf um Sewastopol wird mit größter Erbitterung geführt. In blutigen Nachkämpfen schieben sich die deutschen Infanteristen von Tag zu Tag tiefer in das mit allen Mitteln modernster Technik unter Ausnutzung jeder durch die Natur gegebenen Möglichkeit ausgebaute Festungsgelände hinein, um jede sowjetische Stellung muß hart gerungen werden. Der feindliche Widerstand ist äußerst hartnäckig. Die erbitterten Kämpfe schildert ein PK-Bericht des Kriegserberichters S. B. Scharne.

Auf der einen Seite der Schlucht verlief die deutsche Hauptkampflinie des nördlichen Abschnittes, auf der anderen Seite hatten die Bolschewiken ihre vorgehobenen Stellungen. Zwischen den beiden Niederungen liegt Wald- und Krustelgelände in einer Dichte, wie man es vielleicht mit den Abhängen deutscher Mittelgebirge vergleichen kann. Diese Schlucht mußte von der deutschen Infanterie durchgegangen und die Ortjarka zunächst genommen werden. So schwer diese Aufgabe infolge der starken Baumbedeckungen auch erschien, ist sie von der deutschen Wehrmacht in einzigartiger Weise gelöst worden.

Die Ortjarka selbst war bereits 11 Minuten nach Angriffsbeginn von unserer Infanterie genommen worden, aber die Schlucht bot so viele Widerstände und Ueberrassungen, daß es einiger wiederholter artilleristischer Feuerschläge bedurfte, um die Wirkung der feindlichen Waffen niederzubehalten. Was dann folgte, war das meterweise Vorgehen des deutschen Infanteristen. Hinter jedem Busch, hinter jedem großen Stein konnte sich noch ein bolschewikischer Scharfschütze verborgen halten. Etwas war der Kampf unserer Infanterie, ehe sie auf dem gegenüberliegenden Abhang Fuß gefaßt hat und dort so viel an Boden genommen hatte, bis sie den Kampf fortsetzen konnte.

Scheinbar harmlose, bewachsene Hügel entpuppten sich als sehr dauerhaft ausgestattete

Bunker, von denen es eine stattliche Anzahl gab. Allein ein Infanterie-Regiment hat ihrer elf an einem einzigen Vormittag erledigt. Maßstab der gleichen wahrhaftigen Feindnestern. Aus einem einzigen holte man ein Duzend Maschinengewehre und mehrere Granatwerfer heraus. Namentlich die leichten und schweren Granatwerfer waren es ja, die das Vorgehen unserer Infanterie so teuer machten.

Aber wie immer in der Geschichte dieses Krieges: Auch hier führten Beharrlichkeit und Einsatzbereitschaft zum ganzen Erfolg. Was die Artillerie in ihrem vorerwähnten Bereich nicht erfaßt hatte, erledigte der deutsche Infanterist. Unvergessen wird der Schwung bleiben, mit dem unsere Soldaten mitsamt ihren schweren Waffen zu der unüberwindlichen Schlucht vorarbeiteten. Die weit dahinter liegenden Höhen mit beträchtlichen Verteidigungsanlagen waren, in deutscher Hand, das Sprungbrett für ein weiteres erfolgreiches Vorgehen.

## Lebhafte Kämpfe in Nordafrika

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 15. Juni. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: Im Gebiet von Ain el Gazala lebhafteste Artillerie- und Spähtruppentätigkeit. Die vom Feind in den Kämpfen des 12. und 13. Juni erlittenen Verluste betragen auf 69 Panzer und 13 Geschütze zerstört oder erbeutet sowie auf 700 Gefangene. Die Luftwaffe unternahm wirksame Angriffe auf Auto- und Truppenzusammenschüngen in den unmittelbaren feindlichen Nachschublinien. Acht Panzerpflanzwagen wurden in Brand gesetzt, einige Duzende Lastwagen getroffen und beschädigt. Nach Beendigung der Aufräumungsarbeiten stieg die Gesamtzahl der Opfer des feindlichen Luftangriffs auf Tarent auf 99, von denen zwölf nicht identifiziert werden konnten.

Im Mittelmeer ist seit gestern eine heftige Luft- und Seeschlacht gegen zwei große stark gepanzerte britische Geleitzüge im Gange.

# Indiens Unabhängigkeitsbewegung marschiert

Eröffnungssitzung vor dreitausend Delegierten in Bangkok - Eine Botschaft Boses

Bangkok, 15. Juni. Die Eröffnungssitzung der indischen Unabhängigkeitskonferenz fand am Montag in Bangkok statt. Raj Behari Bose wurde einstimmig zum Präsidenten der Konferenz gewählt.

Der indische Nationalistenführer Subhas Chandra Bose richtete an die Versammlung telegraphisch eine Botschaft, in der er in seinem und im Namen der Inder in Europa der Konferenz Erfolg wünschte. Er hob hervor, daß mit der Abreise von Sir Stafford Cripps von Indien der letzte Abschnitt der indischen Freiheitsbewegung eingeleitet wurde und gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß Indien noch im Verlaufe dieses Krieges seine Freiheit erlangen werde. Die Botschaft von Subhas Chandra Bose wurde von der Versammlung mit begeistertem Beifall aufgenommen.

Die Konferenz erhielt weitere Telegramme vom Ministerpräsidenten Japans, General Tojo, der in seiner Botschaft ausführte, daß Japan gewillt sei, sich für die indische Freiheitsbewegung einzusetzen, daß jedoch Indien aus eigener Initiative keine Verbindung mit England lösen müsse. Der japanische Außenminister Tojo sandte ein Glückwunschtelegramm. Der Ministerpräsident Thailands betonte in seiner Botschaft, daß Thailand mit Indien durch eine verwandte Kultur und Sprache aufs engste verbunden sei.

Zur Eröffnung der indischen Unabhängigkeitskonferenz hatten sich neben den indischen Delegierten aus allen Teilen Großasiens ungefähr 3000 Inder eingefunden. Ferner waren mehrere Mitglieder des thailändischen Kabinetts sowie der japanische Botschafter und die Gesandten Deutschlands und Italiens anwesend.

Der Leiter der Inder in Thailand und Generalsekretär des Indischen Nationalausschusses, Deb Nath Das, hielt die Eröffnungssprache. Er hob hervor, daß Indiens Schicksal

fallschlagend geschlagen habe und Indien nun keine Entscheidung treffen könne.

Der Präsident der Konferenz, Raj Behari Bose gab sodann einen Uebersicht über die Geschichte der indischen Freiheitsbewegung und dankte den Regierungen von Japan, Deutschland, Italien und Thailand für die tatkräftige Unterstützung in den Bestrebungen der freien Inder. Raj Behari Bose schloß seine Ansprache mit der Botschaft an die indische Armee, den Kampf gegen den britischen Imperialismus zu unterstützen.

Weitere Ansprachen hielten Vertreter der indischen Unabhängigkeitsbewegung in Malaya und Japan und Offiziere der indischen Armee. Abschließend sprachen sodann die diplomatischen Vertreter Japans, Italiens und Deutschlands.

## Noch ein U-Boot-Kreuzer versenkt

150 Flugzeuge bei den Midways abgeschossen

Tokio, 15. Juni. Das kaiserliche Hauptquartier gibt bekannt: Im Laufe der kürzlichen Angriffe auf die Midway-Inseln versenkten japanische Marinestreitkräfte auch einen schweren amerikanischen Kreuzer des „San-Franzisko“-Typs (993 Tonnern) und ein U-Boot. Diese Verrentungen erfolgten außerhalb der Verluste der U.S.A.-Marinestreitkräfte, die schon früher bekanntgegeben worden sind. Die Zahl der bei dem gleichen Angriff abgeschossenen feindlichen Flugzeuge beläuft sich auf insgesamt 150 Maschinen. Bei dem versenkten schweren U.S.A.-Kreuzer handelt es sich um „Elite“-Schiffe der U.S.A.-Flotte. Diese Kreuzer sind unter anderem mit neuem 20,3-Zentimeter-Geschützen und acht 12,7-Zentimeter-Flakgeschützen bestückt. Sie besitzen zwei Katapulte für Bordflugzeuge und haben eine Geschwindigkeit von 33 Knoten. Ihre Besatzung beträgt 551 Mann. Zu dieser Klasse gehören auch die Kreuzer „Indiana-polis“, „Minneapolis“ und „Tuscaloosa“.

# Selbst den Yankees dämmert's endlich

Die amerikanischen Siegesberichte werden sogar in den USA stark angezweifelt

Genf, 15. Juni. Während der vergangenen sechs Monate hat das amerikanische Volk gelernt, daß ein Krieg nicht nur aus Siegen, sondern auch aus Niederlagen bestehen kann — so stellt Gräbner, der bis vor kurzem noch Londoner Hauptvertreter der U.S.A.-Wochenzeitung „Time“ war, im „Evening Standard“ fest.

Die wenigsten militärischen Meldungen — und das erkenne man auch in den U.S.A. — seien völlig eindeutig, so daß es noch einer ganzen Reihe alliierter Siege bedürfte, wenn man die Achsenmächte wirklich schlagen wolle. So habe kürzlich die einflussreiche New Yorker Zeitung „New York World Telegram“ in einem Kommentar erklärt: „Selbst ein völliger Seesieg der amerikanischen Seestreitkräfte im mittleren Pazifik über die Japaner kann deren gewaltigen Vorsprung zur See nicht mehr aufheben oder etwa das Flottengleichgewicht in den Gewässern des Pazifik wiederherstellen. Japan und Deutschland sind heute so stark, daß sie viele Schiffe verlieren und große Verluste erleiden müßten, bevor die Verbündeten in deren Gebiete einfallen können.“

In den Vereinigten Staaten schreibt Gräbner weiter, begannen sich jetzt weiteste Kreise der Bevölkerung für den Fortgang des Krieges ernsthaft zu interessieren. Auf der Fahrt in öffentlichen Verkehrsmitteln New Yorks sehe

man immer mehr Männer und Frauen, die eifrig die Kriegsgläser erörterten, Karten studierten. Es gäbe bereits Amerikaner, die sich fragten, wie es den Japanern nach der vom amerikanischen Hauptquartier aufgestellten Behauptung, sie seien in der Korallensee schwer geschlagen worden, möglich gewesen sei, erneut amerikanische Flottenverbände bei der Midway-Insel anzugreifen.

## Mexiko — ein Kommunizenzentrum

Ganz Südamerika wird infiziert

Bern, 15. Juni. Dem „Bund“ wird aus Mexiko berichtet, wie dieses Land zum Sammel- und Agitationszentrum der jüdischen und kommunistischen Flüchtlinge aus Europa geworden sei, die man wieder in den Vereinigten Staaten nach in Südamerika mehr zulasse. Die westliche Halbkugel suche sich auf einmal gegen jüdische Emigranten zu verriegeln, weil in letzter Zeit in einer großen Anzahl von Fällen, besonders in den Vereinigten Staaten, Flüchtlinge sich als unzuverlässig erwiesen haben. Das Ergebnis sei, daß sich jetzt in Kuba, dem Durchgangsland unter den Emigranten ein schwindehafter Handel in mexikanischen Wägen entwickelt habe. Die kommunistischen Funktionäre seien als „Spanienkämpfer“ ins Land gekommen, obwohl sie in den meisten Fällen nicht am Bürgerkrieg teilgenommen haben.

# „Josef-Stalin-Nacht“

Zypern steht im Ruf, die vernachlässigteste Kolonie Seiner britischen Majestät zu sein. Die Ehre, Vorposten für Luchinlecks haben Osten zu stehen, darf die Insel mit Steuern bezahlen, die ebenso außerordentlich hoch sind wie der Lebensstandard der Bewohner außerordentlich niedrig ist. Auch zählen die Zyprioten zu den unglücklichsten freien Nationen, die der demokratischen Prosperität bis in die libysche Wüste hinein und bis zum Selbentode nachlaufen dürfen.

Um den Inselanern das Geldzahlen zu erleichtern, veranstaltete das „Britische Institut“ der Hauptstadt Nikosia eine „Josef-Stalin-Nacht“ mit Festbeleuchtung und Volksbelustigungen. Daß ein Institut weniger eine Erziehungs- und Bildungsstätte als vielmehr ein Ausmaß für Lustbarkeiten ist, zeigt zunächst die Originalität der britischen Menschenführung gegenüber europäischen Ländern. Höchstes Vergnügen aber bereitet die Tatsache, daß der eigentliche Zweck der Stenereintreibung hinter der Festbeleuchtung distrikt im Schatten gehalten wurde. So wurde unter der Schirmherrschaft Frau Churchills beim Licht der Lampen getanz und dazu — wie Keiter zu berichten weiß — kostenlos belegte Brötchen verzehrt. Unter dem überlebensgroßen Wilde Joeß stand die Sammelbüchse, darin die Sowjethilfe klimberte.

In den Konversationen wurde fast gar nicht von Genickschüssen und bolschewistischen Kirchenreformen gesprochen. Zypern erschauerte im Wissen um den Lebensstandard zweier großer und edler Staaten. Die Sammelbüchse füllte sich. Der Kreml stiftete belegte Brötchen.

## Verbeerende Atlantikverluste

So schlägt die deutsche U-Boot-Waffe zu

Von unserem Korrespondenten

pl. Lissabon, 16. Juni. Die vernichtende Wirkung der deutschen U-Boot-Waffe im Kampf gegen die feindliche Atlantikschiffahrt offenbart sich in der außerordentlich hohen Zahl aufgefundenen Schiffbrüchiger. So konnte der portugiesische Dampfer „28. de Maio“, der am Sonntag in Lissabon zur Reparatur einlief, auf seiner letzten Reise ein seltenes Jubiläum feiern, denn die Zahl der von ihm bisher aufgefundenen Schiffbrüchigen erreichte die Ziffer 800. Man kann sich das Ausmaß der britischen Tonnageverluste vorstellen, wenn allein dieser portugiesische Dampfer, der lediglich den Liniendienst zwischen den Kapverdischen Inseln und Madeira verkehrt, bisher 800 Schiffbrüchige aufgefunden hat. Dabei ist zu berücksichtigen, daß der Dampfer bereits in kurzer Aufeinanderfolge die gleichen Seelenleute gerettet hat, womit der enorme Menschenmangel und die unwürdigen Methoden der angelsächsischen Schiffahrt am besten gekennzeichnet sind.

## Moskau auch in Iran durchschaut

Ansprache des Geheimvertrages

Sofia, 15. Juni. Der Abschluß des englisch-sowjetischen Vertrages hat nach dem Teheraner Sender auch das Interesse der iranischen Bevölkerung gefunden. Der Sender selbst hat sich zum Sprachrohr der bolschewistischen Zeitschrift „Mardom“ gemacht, die behauptet, daß die UdSSR mit diesem Vertrag bestätigt habe, keine territorialen Gewinne zu suchen und sich nicht in die inneren Angelegenheiten anderer Länder einzumischen. Maßgebliche iranische Stellen weisen dazu aber darauf hin, daß die sowjetischen Wählereien in den besetzten Gebieten des Nordiran und die Versuche, eine autonome iranisch-afghanische Sowjetrepublik im Rahmen der Sowjetunion durch „den freien Entschluß der Bevölkerung“ zu errichten, der zynischen Erklärung des Vertrages hohnsprächen. Auch sei in Iran die sowjetische Nichteinmischung in den baltischen Staaten und Bessarabien nicht unbekannt geblieben.

## Sowjets verbrennen 1200 Menschen

Die Schreckensnacht von Charkow

Berlin, 15. Juni. Durch die Erzählung eines Charkower Arztes, die die „Deutsche Ukraine-Zeitung“ mitteilt, werden weitere gräuliche Einzelheiten von dem unmenslichen Wüten der Sowjets vor ihrem Abzug aus Charkow am 23. Oktober 1941 bekannt. Der genannte Arzt war Augenzeuge eines Massenmordes, wie ihn nur die mit Blut geschriebene Geschichte der Sowjets kennt. Nach vorher angelegten Listen wurde in den letzten Tagen jeder verhaftet, der als unzuverlässig galt, und das war jeder, der nicht eingedriebener Kommunist war. Über 1200 Mann wurden in einem Gebäude zusammengepackt, das dann am Tage vor der Flucht angezündet wurde. In den Räumen waren Benzin und Petroleum ausgegossen worden, das Gebäude umstellt und mit Maschinenpistolen auf jeden geschossen, der aus dem Fenster auf die Straße springen wollte.

## Bulgarien freicht elf Feiertage

Bisher insgesamt 160 Feiertage

Sofia, 15. Juni. Bulgarien ist das einzige Land, in dem die zahlreichen Feiertage auch während des Krieges noch Arbeitsruhe mit sich brachten. Nun hat der Ministerrat elf Feiertage bis Kriegsende gestrichen. Darunter den Silvesterfest, den Karfreitag und Karfreitag, den Simelfreitag und je einen Tag bei Doppelfeiertagen. In Bulgarien gab es bisher 160 Feiertage des Staates, der Kirche, der Schulen, der Jünkte, der Genossenschaften und der Kirchensprengel.

Reichsminister Dr. Frick traf gestern zu einer längeren Besichtigungsbereise im Reichsgaun Barchland in Polen ein, um den bisherigen Aufbau der staatlichen Verwaltung kennen zu lernen.

Der Gau „Bayerische Ostmark“ führt auf Grund einer Verfügung des Führers ab sofort die Bezeichnung „Gau Bayern“.

Ein Europa-Schachbund wurde von 13 Nationen in Salzburg mit Reichsleiter Oberbürgermeister Piehler (München) als Präsidenten gegründet. Spanische Verkehrsleute befinden sich als Gäste des Reichsverkehrsministers auf einer Studienreise durch Deutschland.

# Aus Stadt und Kreis Calw

## Unterläßt überflüssige Urlaubstreifen!

Nach wie vor müssen alle verfügbaren Verkehrsmittel und Personal der Reichsbahn für kriegswichtige Zwecke eingesetzt werden. Für den Urlaubs- und Ferienreiseverkehr können keinerlei zusätzliche Zugleistungen vorgesehen werden. Es ergeht daher die dringende Aufforderung, Urlaubs- und Ferienreisen, sofern sie nicht besser überhaupt unterbleiben, möglichst in den Tagen des Ferienbeginns anzutreten. Insbesondere wird von allen, die ohne schulpflichtige Kinder reisen, erwartet, daß sie in der Zeit der Schulferien nicht auch noch die Reichsbahn belasten.

Im übrigen lege sich jeder, der sich jetzt mit Reiseplänen beschäftigt, noch einmal selbst die Frage vor, ob er seine Reise vor der Front verantworten kann. Der deutsche Soldat, der für uns alle sein Leben im Kampf gegen den Feind einsetzt, erwartet selbstverständlich von der Heimat, daß auch diese ihr Leben nach den Gesetzen des Krieges ausrichtet. Urlaubstreifen sind daher heute nur gerechtfertigt, wenn zwingende Gründe der Gesundheit sie erfordern. Jeder denke daran: Näher müssen rollen für den Sieg.

## Die neue Raucherkartenregelung

Die neue Raucherkartenregelung bringt neben den schon mitgeteilten grundsätzlichen Änderungen auch für den Verkauf von Tabakwaren kleine Abweichungen gegenüber bisher. Für abhanden gekommene Raucherkontrollkarten werden künftig Ersatzkarten nicht auszugeben. Zivilpersonen, die das Reichsgebiet zum Zwecke des Arbeitseinsatzes oder aus sonstigen Gründen, mit Ausnahme von Dienst- oder Geschäftsreisen, verlassen, müssen ihre Kontrollkarte an das Wirtschaftsamt abliefern. Für Wehrmachtangehörige werden besondere Bestimmungen erlassen. Die Stich- und Mindestmengen für die einzelnen Abschnitte werden jeweils von den Landeswirtschaftsämtern festgesetzt. Die Verkaufsstelle darf gleichzeitig höchstens 14 zusammenhängende Tagesabschnitte einer Kontrollkarte beliefern, wobei höchstens acht Abschnitte nach dem Verkaufstage fällig werden oder sechs Abschnitte vor dem Verkaufstage fällig geworden sein dürfen. Abschnitte, die mehr als sechs Tage zurückliegen, sind verfallen. Die Verkaufsstellen brauchen Karten, die ein Karteninhaber für Personen vorlegt, die offenbar nicht zu seiner Familie gehören, nicht zu beliefern. Sie brauchen ferner Karten aus dem Bezirk eines anderen Wirtschaftsamtes nur dann zu beliefern, wenn der Käufer sich als berechtigter Inhaber ausweist.

Zum Zwecke einer Gemeinschaftsspende können Gefolgschaftsmitglieder ihre Kontrollkarte einem Obmann zum Sammelverkauf ausbilden. Der Obmann muß sich darüber ausweisen, daß er zum Sammelverkauf berechtigt ist. Im Wege des Verkaufes kann bis zu drei Monaten im voraus Ware bezogen werden. Die Abgabe von Zigaretten und Zigarillos in Kisten wird dem Verkauf im Wege des Verkaufes gleichgestellt, wenn die Waremenge der Verkaufsstelle ausreicht und ein solcher Kistenverkauf dort üblich war. Beim Verkauf von Zigaretten in Ziger Packungen ist eine Aufwindung über die Höchstmenge hinaus um eine Zigarette statthaft.

## Jeder Wagenstillstand hilft dem Feind!

Die auf vollen Touren laufende deutsche Rüstungswirtschaft und die Versorgung des deutschen Volkes mit den lebensnotwendigen Gütern erfordern gebieterisch, den zur Verfügung stehenden Transportraum bis zum letzten auszunutzen. Es darf daher nicht mehr vorkommen, daß Güterwagen wegen Ueberfrachtung der Entladezeit der weiteren Verwendung — wenn auch nur für wenige Stunden — entzogen werden. Jeder Güterwagen, der heute durch Nachlässigkeit oder durch Gleichgültigkeit über die Ladefrist hinaus auf einem Güterbahnhof oder auf einem Anschließgleis stehen bleibt, fehlt in einem Mächtigkeitswerk oder sonst an einer wichtigen Bedarfsstelle. Jeder solcher Wagenstill-

stand hilft also dem Feind und erschwert unseren Soldaten den Kampf. Daher immer daran denken: Näher müssen rollen für den Sieg!

## Kinderwagen im Kriegsgewand

Der Beauftragte für Kriegsaufgaben bei der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat die vereinfachte Ausführung von Kinderwagen angeordnet. Im Interesse der Rohstoffersparnis und der Arbeitsvereinfachung während der Kriegszeit erfolgt eine Einschränkung von Typen der Kinderwagen sowie eine Vereinfachung der Ausstattung. Nach der neuen Anordnung, die am 1. Juli in Kraft tritt, dürfen z. B. sämtliche herzustellenden Kinderwagen nur in Eisenblech einfarbig ohne jede Abtönung und ohne jede Abhebung herzustellen werden.

## Der Rundfunk am Dienstag

Reichsprogramm: 16—17 Uhr: „Aus der Welt der Oper“; 17.15—18.30 Uhr: „Grüß aus Stuttgart“; 20.15—21 Uhr: „Deutsche Jugend singt und spielt“; 21—22 Uhr: „Söhne Melodien aus Wien“; — Deutschlandender: 17.15—18.30 Uhr: Werke von Wagner, Klopff, Richard Strauss und Beethoven; 20.15—21 Uhr: Lustige Hamburger Weisen; 21—22 Uhr: Bekannte Abstimmen beliebiger neuerzeitlicher Komponisten.

## Wichtiges in Kürze

Für den Urlaubs- und Ferienreiseverkehr können, wie bereits mitgeteilt, keinerlei zusätzliche Zugleistungen der Reichsbahn erfolgen. Sofern solche Reisen überhaupt nicht besser unterliegen, sind sie möglichst nicht in den Tagen des Ferienbeginns anzutreten.

Auch auf den Nämittelabschnitt „e“ der 3. Reichsleiterkarte dürfen Nämittel im Gegenwert von 30 Pfennig Einzelhandelspreis abgegeben und bezogen werden. Bei Abgabe von Nämiden und Seidenglanzgarben (letzte in den Längen bis 100 Meter einschließlich) ist nur die Hälfte des Wertes auf den Abschnitt anzurechnen.

## Die Hauptschule in Württemberg

Von Hans Bunz, Leiter der Hauptstelle für Erziehung und Unterricht im Gauamt für Erzieher

Das Land Württemberg hat zu Beginn des Schuljahres 1941/42 den entscheidenden Schritt getan. Im vergangenen Herbst wurden die ersten Klassen der Mittelschulen sowie mehrere Klassen nicht vollausgebauter Oberschulen in Hauptschulklassen umgewandelt. Im kommenden Schuljahr wird dieser Ausbau der Hauptschule planmäßig weitergeführt.

Die Hauptschule wird die mittlere Schule werden, die zusammen mit der Berufs- und Berufsschule die schulische Ausbildung aller jener Berufe in Staat und Wirtschaft vermittelt, die keine akademische Berufsbildung notwendig haben. Heute schon ist der Bedarf an fähigem Nachwuchs für alle hier in Frage kommenden Berufe so groß, daß ein weitgehend fehlbarer Nachwuchsmangel eingetreten ist. Daher ist es Aufgabe von Partei und Staat, von der schulischen Seite her alle Maßnahmen zu treffen, um jedem über den Durchschnitt Begabten die ihm zukommende Ausbildung zu geben.

„Uns schwebt ein Staat vor, in dem in Zukunft jede Stelle von Fähigkeiten eingenommen wird, ganz gleichgültig, wo er herkommt, ein Staat, in dem Geburt gar nichts, Leistung und Können alles ist.“ Die Hauptschule ist dazu bestimmt, mitzuhelfen, dieses Führerwort in die Wirklichkeit umzusetzen. Hier liegt die revolutionäre Aufgabe der Hauptschule. Sie wird einmal den Mittelbau unserer Schulwesens darstellen, von dem aus auch die übrigen Schularten manche revolutionäre Änderungen erfahren werden.

Die Einführung der Hauptschule bringt für die Elternschaft grundlegende Neuerungen. Vor allem gibt es keine Anmeldung für die Hauptschule. Diese führt auch keine Aufnahmeprüfung durch, wie früher die

## Den roten Winkel mißbraucht

Vor der Strafkammer Tübingen hatte sich die 31 Jahre alte Frau eines Omnibusbesizers aus dem Kreis Calw zu verantworten, die unter Mißbrauch des roten Winkels mit einem Kraftwagen wiederholt zu geschäftlichen Besprechungen aus dem Nagoldtal über den Kniebis nach Straßburg und Rappoldsdorfer gefahren war, obwohl sie die Fahrten hätte mit der Eisenbahn ausführen können. Sie wurde angezeigt und kam vor Gericht, erreichte aber damals ein freisprechendes Urteil. Gegen dieses legte der Staatsanwalt Berufung ein. Die neue Verhandlung endigte nun damit, daß wegen mißbräuchlicher Benützung eines Kraftfahrzeugs eine Geldstrafe von 500 RM. verhängt wurde.

## Aus den Nachbargemeinden

**Dedenpfronn.** In einer Sitzung des Bürgermeisters Btl. mit den Beigeordneten und dem Gemeinderat auf dem Rathaus, der auch die Gemeindeangestellten, die Pol. Leiter und Warte, die Führerin der NSD. und der Ortsbauernführer anwohnten, sprach Kreisleiter Wurster über politische und wirtschaftliche Gegenwartsfragen. Anschließend überreichte der Kreisleiter dem Ortsgruppenleiter und Bürgermeister Btl. Luz in Anerkennung erworbenener Verdienste eine ihm vom Führer verliehene Auszeichnung und ermahnte ihn, auch fernerhin seine ganze Kraft für die Partei wie das Gemeinwohl einzusetzen. Die Sitzung wurde mit einer Besprechung landwirtschaftlicher Fragen, dem Dank an den Kreisleiter und einer Ehrung des Führers und unserer Wehrmacht abgeschlossen.

**Altensteig.** Letzte Woche feierten 14 Kinder von hier und der Umgebung mit der Bahn aus dem Elsaß zurück, wo sie durch Vermittlung der NSD. einen 5wöchigen Aufenthalt hatten. Sie wurden dort sehr gut aufgenommen und auch sehr gut verpflegt.

## Bezirksmeisterschaften in der Leichtathletik

Die besten Leistungen in Nagold

Männer

- Angelstoß:** 1. Wilhelm, Freudenstadt, T.B., 11,09 m. — 2. Dengler, Kurt, Nagold, V.f.L., 9,87 m. — 3. Bött, Hans, Wildbad, T.B., 9,46 m. — 4. Maurer, Horb, F.C., 9,42 m. — 5. Maucher, Sulz, T.B., 9,14 m.
- Weißsprung:** 1. Wilhelm, Freudenstadt, T.B., 6,00 m. — 2. Maucher, Fritz, Sulz, T.B., 5,80 m. — 3. Bär, Horb, F.C., 5,50 m. — 4. Reiner, Neuenbürg, T.B., 5,40 m. — 5. Graf, Horb, F.C., 5,30 m. — 6. Bud, Horb, F.C., 4,50 m.
- Hochsprung:** 1. Schirmer, Horb, F.C., 1,50 m. — 2. Wilhelm, Freudenstadt, T.B., 1,50 m. — 3. Maurer, Horb, F.C., 1,45 m.
- 10 000 m-Lauf:** 1. Schweighardt, Calw, T.B., 39 Min. 31 S. — 2. Hardecker, Calw, T.B., 40 Min. 38 S.
- 400 m-Lauf:** 1. Gild, Wolfgang, Calw, T.B., 56,3 S. — 2. Schneiderhan, Horb, F.C., 56,6 S. — 3. Kainer, Helmut, Neuenbürg, T.B., 58,2 S. — 4. Schmid, Heinz, Nagold, V.f.L., 59,4 S.
- 1500 m-Lauf:** 1. Single, Gerhard, Calw, T.B., 4 Min. 41,8 S. — 2. Schneiderhan, Horb, F.C., 4 Min. 42,8 S. — 3. Bud, Horb, F.C., 5 Min. 32 S. — 4. Rauch, Horb, F.C., 5 Min. 33,3 S.
- 100 m-Lauf:** 1. Maucher, Fritz, Sulz, T.B., 11,9 S. — 2. Gild, Wolfgang, Calw, T.B., 12,1 S. — 3. Wilhelm, Freudenstadt, T.B., 12,3 S. — 4. Kainer, Helmut, Neuenbürg, T.B., 12,4 S.
- Dreikampf:** 1. Wilhelm, Freudenstadt, T.B., 1781 Punkte. — 2. Maucher, Fritz, Sulz, T.B., 1610,6 Punkte.
- 4 × 100 m-Staffel:** 1. Freudenstadt, T.B., 47,1 S. — 2. Neuenbürg, T.B., 49,8 S. — 3. Horb, F.C., 52,1 S.
- 3-Kampf Kl. 2:** 1. Mast, Erwin, Freudenstadt, T.B., 59,5 Punkte. — 2. Kuhn, Richard, Sulz, T.B., 41 Punkte. — 3. Seeger, Gustav, Calw, T.B., 40 Punkte.

## Männliche Jugend A

- Angelstoß:** 1. Dengler, Kurt, V.f.L., Nagold, Bann 401, 11,21 m. — 2. König, Hermann, V.f.L., Calmbach, (401), 10,66 m. — 3. Kallfah, Kurt, V.f.L., Calmbach, (401), 10,49 m. — 4. Blocher, T.B., Sulz, (426), 9,93 m. — 5. Dupper, Egon, V.f.L., Dornstetten, (126), 8,78 m. — 6. Klüber, Walter, T.B., Wildbad, (401), 8,36 m. — 7. Haug, Albert, V.f.L., Dornstetten, (126), 7,97 m.
- Weißsprung:** 1. Schmid, V.f.L., Nagold, (401), 6,05 m. — 2. Wanner, Gerhard, T.B., Neuenbürg, (401), 5,85 m. — 3. Fred, Paul, T.B., Freudenstadt, (126), 5,80 m. — 4. Bött, Hans, T.B., Wildbad, (401), 5,72 m. — 5. Klima, Rolf, T.B., Freudenstadt, (126), 5,40 m. — 6. Kallfah, Kurt, V.f.L., Calmbach, (401), 5,35 m.
- Hochsprung:** 1. Klima, T.B., Freudenstadt, Bann 126, 1,60 m. — 2. Dupper, Egon, V.f.L., Dornstetten, (126), 1,55 m. — 3. Dengler, Kurt, V.f.L., Nagold, (401), 1,55 m. — 4. Wanner, T.B., Neuenbürg, (401), 1,50 m.
- 1500 m-Lauf:** 1. Kallfah, Kurt, V.f.L., Calmbach, Bann 401, 5 Min. 10,7 S. — 2. Epting, Kurt, T.B., Wildbad, (401), 5 Min. 10,9 S. — 3. Wadenhuth, Chr., T.B., Ebbwahan, (401), 5 Min. 13,5 S. — 4. Red, Herbert, T.B., Neuenbürg, (401), 5 Min. 14 S. — 5. Stehbe, Joh., T.B., Calw, (401), 5 Min. 15 S.
- 100 m-Lauf:** 1. Bött, Hans, T.B., Wildbad, Bann 401, 11,2 S. — 2. Fred, Paul, T.B., Freudenstadt, (126), 11,7 S. — 3. Schmid, Heinz, V.f.L., Nagold, (401), 11,6 S. — 4. Weißhaupt, Berth, T.B., Neuenbürg, (401), 12 S.
- 4 × 100 m-Staffel:** 1. T.B. Wildbad, Bann 401, 48,1 S. — 2. T.B. Freudenstadt, Bann 126, 48,1 S.

## Und immer siegt das Herz

Roman von Else Jung-Lindemann.

(28. Fortsetzung)

Marlene antwortete, starkte seine Zuversicht und teilte ihm ihre Erlebnisse und Gedanken mit. Bald war es so, daß sie mit Ungeduld auf den nächsten Brief wartete. Es machte sie glücklich, aus jedem seiner Worte die tiefe Mannesliebe zu spüren, deren Geschenk sie nicht zu verdienen glaubte.

Als Werner ihr seine glücklich überstandene Ueberfahrt meldete, atmete sie auf. Gottlob, nun war er drüben. Ein Kollege hatte ihn im Hafen von Belawan erwartet.

Wir fuhren von Belawan mit der Bahn nach Medan, schrieb er. Am nächsten Morgen stellte mich Dr. van Wierdort der Direktion der Deli-Maatschappij vor. Das Krankenhaus, das die Gesellschaft in Medan besitzt, ist vorzüglich eingerichtet und den hiesigen Verhältnissen angepaßt. Vor allem interessierte mich die bakteriologische Station, deren Leitung ich übernehmen soll. Sie übertrifft meine Erwartungen, und ich glaube, daß mir die Arbeit nach allem, was ich bisher nur flüchtig gesehen habe, zuzugunsten und Freude machen wird. Das Wäldergebiet in der Stadt ist unbeschreiblich. Man sieht Chinesen, Javanen, Indier, Schwarze und Malaien. Viele von ihnen arbeiten in den Pflanzungen der verschiedenen hier ansässigen Handelsgesellschaften. Von Europäern sind fast alle Nationen vertreten.

Jeder Brief von Werner brachte Neues, nie Gehörtes. Es war eine ganz andere Welt, in der ihr Mann jetzt lebte, und oft fühlte sich Marlene abgetrieben, fern der bunten Fülle, von der er ihr erzählte.

Ruhig und in gewohnter Bahn glitt ihr Leben dahin, und doch war unmerklich ein Leuchten in ihre Tage gekommen, das auch in ihre Züge einen stillen Glanz wab. Aus der Ferne, aus der die vielen Erlebnisreihen und nach ihrer Nähe verlangenden Briefe kamen, hatte der Mann, dessen Namen sie trug, ihr Herz zu sich gezogen. Marlene war zu dem tiefbeglückenden Bewußtsein erwacht, Frau zu sein, und daß es einer der Besten und Zuverlässigsten war, der sie zu seinem Weibe erwählt hatte, machte sie stolz.

Von diesem Tage an wartete auch sie mit Ungeduld auf Werners Ruf. Sie war wie erfüllt, als er endlich schrieb, daß das kleine Haus in Medan frei wäre und daß er schon zu ihrem Empfang vollständig eingerichtete hätte.

„Du wirst staunen, Lieb“, teilte er ihr in seinem letzten Schreiben mit, „wie hübsch alles geworden ist. Auch die notwendigen Diener sind eingestellt. Aber solange Du nicht bei mir bist, fehlt das Beste. Wann kommst Du?“ „In vierzehn Tagen geht mein Schiff“, antwortete Marlene, „alles ist geordnet und vorbereitet. In fünf Wochen bin ich bei dir.“

Das schlanke, weiße Schiff, das Marlene in die neue Heimat tragen sollte, lag im Hafen von Genoa. Müde von der langen Reise und nicht mehr fähig, neue Eindrücke in sich aufzunehmen, hatte sich die junge Frau frühzeitig an Bord begeben. Die Stewardess war gekommen, hatte ihr beim Auspacken und Einräumen ihrer Sachen geholfen, und nun lag Marlene auf dem schmalen Bett in ihrer Kabine und versuchte zu schlafen.

Zum erstenmal befand sie sich auf einem Schiff. In einigen Stunden würde es die Anker lichten und hinausfahren in die ferne Welt. Es war seltsam, die Heimat zu verlassen und einem unbekannten Lande entgegenzukehren.

Tage- und wochenlang würde sie fahren und nicht wissen, was sie drüben erwartete. Doch — fand ihr Mann nicht am Ziel dieser Fahrt?

Marlene lächelte, und es war schon der nahende Schlaf, der ihr die Spannung aus den Gliedern nahm und ihr die Verhöhnung schenkte, daß alles, was auch kommen mochte, nicht mehr allein getragen werden mußte. Werner war da. Er wartete mit Sehnsucht auf ihr Kommen. Ihr kleines Haus stand bereit, und es lag in einem Garten mit fremden, üppigen Blumen und Bäumen.

Marlenes Kopf sank zur Seite. Sie atmete tief auf und schlief ein.

Ein leises Kochen an der Tür weckte sie. Hatte sie wirklich zwei Stunden verschlafen? Die freundliche Stewardess bestaunte es, half ihr beim Umkleiden und nötigte ihr den weißen, weichen Flauschmantel auf.

„An Deck werden Sie den Mantel brauchen, gnädige Frau.“

Marlene ging hinauf, um von Europa Abschied zu nehmen. Sie stand an der Reling, als das schöne, weiße Schiff langsam aus dem Hafen glitt. Die Bordmusik spielte, und am Kai winkten und lächelten die Menschen. Dicht neben Marlene drängten sich die übrigen Passagiere an das Geländer und winkten zurück.

„Viel wohl, das die junge Frau, und die Augen wurden ihr feucht. Es war Deutschland, das sie grüßte, und wenn auch dort in der Ferne jenseits des Brenners niemand mehr lebte, von dem ihr der Abschied schwer wurde, so war es doch die geliebte Heimat, das Vater- und Mutterland von dem sie sich nun mit jedem Tag weiter entfernen würde. Ob sie es noch einmal wieder sah?“

Die Ufer traten zurück. Die weißen, hochgebauten Häuser am Rande des Golfs wurden kleiner. Sanft verblaute die Küste im Dämmerlicht.

Blöcklich zuckte Marlene zusammen. Zwei Hände hatten sich auf ihre Schultern gelegt, und eine Stimme hinter ihr sagte leise: „Ist es nun Zufall oder Fügung, daß wir uns hier auf diesem Schiff wieder begegnen müssen, Marlene?“

Ein Beben lief durch Marlenes Körper, erschütterte ihn bis in den letzten Nerv. Sie wußte, fühlte, wer hinter ihr stand. Sie hätte es gefühlt, auch wenn sein Mund nicht zu ihr gesprochen hätte. Die Wärme der beiden Hände drang ihr durch den Stoff des Mantels bis auf die nackte Haut. Sie erschauerte und hatte nicht die Kraft, sich gegen diesen Zwang zu wehren, der von ihr Besitz zu nehmen drohte.

„Ich will nicht — will nicht, wehrte sie sich verzweifelt gegen die heiß aufbrennende Glut ihres Leibes.“

„Marlene“, sagte die Stimme. Sie war so weich und zärtlich wie in den Tagen, da sie ihr noch von Liebe gesprochen hatte, „willst du dich nicht zu mir umwenden, Marlene?“

„Nein, ich will nicht — ich kann nicht! Stumm, gegülter Ruf kam von ihren Lippen. Sie war gefangen. Hier gab es keine Flucht vor Herbert Henden. Immer, jeden Tag würde sie ihm begegnen. Ihre Hände griffen nach einem Haak, fanden das kalte Eisen der Reling und hammernten sich daran fest.“

Da fiel ihr Blick auf den goldenen Reif an ihrem Finger. Als hätte der Ring den zwingenden Bann gelöst, die Verzauerung gebrochen, richtete sich die junge Frau auf. Mit einer heftigen Bewegung streifte sie die Hände des Mannes von ihren Schultern. Langsam wandte sie den Kopf und sah Henden an.

„Ich hatte nicht erwartet, Sie auch auf diesem Schiff zu finden, Herr Henden“, sagte sie und ihre Augen wichen ihm nicht aus.

Henden lachte. „Mein Gott, warum so förmlich, Marlene? Sind wir nicht alte Freunde?“ (Fortsetzung folgt.)

# Schwäbisches Land

## Männliche Jugend B

**Angelstößen:** 1. Bieringer, Calw, 12,30 m, Bann 401, T.B. — 2. Niesling, Wildbad, 11,19 m, (401), T.B. — 3. Knupp, Abt, Lützenhardt, 10,45 m, (126), T.B. — 4. Stodburger, Calw, 10,03 m, (401), T.B. — 5. Wiber, Rudi, Wildbad, 9,66 m, (401), T.B. — 6. Stidel, Nagold, 8,68 m, (401), B.f.L. — 7. Dolmetich, Nagold, 8,21 m, (401), B.f.L. — 8. Reiber, Nagold, 8,19 m, (401), B.f.L.

**Hochsprung:** 1. Single, Calw, 1,45 m, Bann 401, T.B. — 2. Bieringer, Calw, 1,45 m, (401), T.B. — 3. Knupp, Abt, Lützenhardt, 1,45 m, (126), T.B. — 4. Birficher, Horb, 1,40 m, (426), T.B. — 5. Dolmetich, Nagold, 1,35 m, (401), B.f.L.

**Weitprung:** 1. Bieringer, Calw, 5,75 m, Bann 401, T.B. — 2. Knupp, Abt, Lützenhardt, 5,65 m, (126), T.B. — 3. Stodburger, Calw, 5,55 m, (401), T.B. — 4. Schneiderhahn, Horb, 5,35 m, (426), B.f.L. — 5. Niesling, Karl, Wildbad, 5,15 m, (401), T.B. — 6. Wiber, Rudi, Wildbad, 5,00 m, (401), T.B.

**100 m-Lauf:** 1. Stodburger, Manfred, Calw, 11,8 s, Bann 401, T.B. — 2. Fischer, Theo, 12,2 s, (401), T.B. — 3. Bieringer, Walter, 12,3 s, (401), T.B. — 4. Dolmetich, Albr., Nagold, 12,5 s, (401), B.f.L.

**ALYSTOFF ROHSTOFF ALYSTOFF ROHSTOFF**  
Keiner darf fehlen  
auf der Liste der Spender zur  
Altkleider und Spinnstoffsammlung 1942

**800 m-Lauf:** 1. Single, Gerhard, Calw, 2 Min. 20,1 s, Bann 401, T.B. — 2. Wiber, Rudi, Wildbad, 2 Min. 21,1 s, (401), T.B. — 3. Birh, Rudolf, Lützenhardt, 2 Min. 32,5 s, (401), T.B.

**4 x 100 m-Staffel:** 1. T.B. Calw 49,3 Sek.

**Frauen**  
**Speertwurf:** 1. Schöon, Elisabeth, Nagold, 24 m, B.f.L. — 2. Dertle, Erna, Freudenstadt, 21,50 m, T.B. — 3. Lang, Horb, 20,50 m, F.C. — 4. Bayer, Horb, 18 m, F.C.

**Angelstößen:** 1. Schöon, Elisabeth, Nagold, 9,52 m, B.f.L. — 2. Dertle, Erna, Freudenstadt, 9,04 m, T.B. — 3. Lang, Horb, 8,36 m, F.C. — 4. Steeb, Paula, Sulz, 7,70 m, T.B. — 5. Franz, Neuenbürg, 7,16 m, T.B. — 6. Raifch, Calw, 7,11 m, T.B. — 7. Lintenhilf, Calw, 7,06 m, T.B. — 8. Mutzler, Liefel, Sulz, 6,50 m, T.B. — 9. Bock, Horb, 6,34 m, F.C.

**Weitprung:** 1. Raifch, Calw, 4,27 m, T.B. — 2. Schöon, Elisabeth, Nagold, 4,16 m, B.f.L. — 3. Steeb, Paula, Sulz, 4,01 m, T.B. — 4. Franz, Neuenbürg, 3,79 m, T.B. — 5. Lang, Horb, 3,65 m, F.C. — 6. Dertle, Erna, Freudenstadt, 3,65 m, T.B. — 7. Mutzler, Liefel, Sulz, 3,50 m, T.B. — 8. Bayer, Horb, 3,36 m, F.C.

**Hochsprung:** 1. Schöon, Elisabeth, Nagold, 1,30 Meter, B.f.L. — 2. Dertle, Erna, Freudenstadt, 1,20 m, T.B. — 3. Franz, Maria, Neuenbürg, 1,20 m, T.B.

**100 m-Lauf:** 1. Spindler, Edith, Freudenstadt, 13,7 s, T.B. — 2. Schöon, Elisabeth, Nagold, 14,2 s, B.f.L. — 3. Steeb, Paula, Sulz, 14,4 s, T.B. — 4. Raifch, Clara, Calw, 15,4 Sek., T.B.

**3-Kampf M. 1:** 1. Schöon, Elisabeth, Nagold, 1710,76 Punkte, B.f.L. — 2. Steeb, Paula, Sulz, 1327,6 Punkte, T.B. — 3. Raifch, Clara, Calw, 1145,9 Punkte, T.B. — 4. Lang, Horb, 1106,18 Punkte, F.C.

**3-Kampf M. 2:** 1. Dertle, Erna, Freudenstadt, 1559 Punkte, T.B. — 2. Mutzler, Liefel, 1184,5 Punkte, T.B.

**4 x 100 m-Staffel:** 1. Nagold, 56,6 s, B.f.L. — 2. Freudenstadt, 56,8 s, T.B. — 3. Calw, 60,2 s, T.B. — 4. Horb, 63,3 s, F.C.

**Weibliche Jugend**  
**Weitprung:** 1. Wolf, Edith, B.f.L., Nagold, Bann 401, 4,58 m. — 2. Hafner, Amalie, B.f.L., Nagold, (401), 4,36 m. — 3. Gittinger, Rose, B.f.L., Nagold, (401), 4,35 m. — 4. Linde, T.B., Freudenstadt, (126), 4,22 m. — 5. Knupp, Gertrud, B.f.L., Nagold, (401), 4,15 m. — 6. Raifchenberger, F.C., Horb, (426), 4,08 m.

**Angelstößen:** 1. Hafner, Amalie, B.f.L., Nagold, Bann 401, 8,35 m. — 2. Red, T.B., Neuenbürg, (401), 7,97 m. — 3. Dölfer, T.B., Freudenstadt, (126), 7,32 m. — 4. Gehring, T.B., Neuenbürg, (401), 7,29 m.

**Hochsprung:** 1. Hafner, Amalie, B.f.L., Nagold, Bann 401, 1,25 m. — 2. Wolf, Edith, B.f.L., Nagold, (401), 1,25 m. — 3. Piesle, T.B., Freudenstadt, (126), 1,20 m. — 4. Gehring, T.B., Neuenbürg, (401), 1,20 m. — 5. Gittinger, T.B., Neuenbürg, (401), 1,20 m.

## Die Landeshauptstadt meldet

Der nach über 300 Feindflügen vom Führer mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnete Oberfeldwebel Aug. Gäßtel ist am 6. März 1942 in Stuttgart geboren. Schon während seiner Lehrzeit als Mechaniker bei der Firma Bosch stand er in den Reihen der Flieger-SS. Im Jahre 1935 meldete er sich als Freiwilliger zur Luftwaffe.

Ritterkreuzträger/Unterführer Christian erzählte auf einem Vortragsabend der Stuttgarter Hitler-Jugend von seinen Erlebnissen und Taten im Kampf gegen den Bolschewismus.

**Zuchtthaus für Schwarzsüchler**  
Stuttgart. Der 38-jährige Karl Kühn aus Heidenheim-Schnaitheim ließ von September 1940 bis Dezember 1941 durch den 39-jährigen Karl Greiner aus Heidenheim, dem der 22-jährige Ernst Hill dabei half, mindestens elf Schweine, vier Kälber und ein Schaf schwarzzüchten; außerdem bezog er 36 Kilogramm Kaffeebohnen ohne Bezugsberechtigung. Das Fleisch — rund 1300 Kilogramm — gab er ohne Marken oder Bezugsberechtigung an andere Betriebe, teils in seiner eigenen Wirtschaft ab. Durch die Schwarzschlachtungen wurden 117 Mark Schlachtsteuer hinterzogen. Der 42-jährige Konrad Hill meil in Schnaitheim kaufte von Kühn für seine Wirtschaft 175 Kilogramm Fleisch ohne Marken oder Bezugsberechtigung, obwohl er wußte, daß es sich um Fleisch aus Schwarzschlachtungen handelte. Das Sondergericht verurteilte Kühn zu zweieinhalb Jahren Zuchtthaus, 300 Mark Geldstrafe und 2000 Mark Wertersatz. Greiner erhielt einjährig Jahre Zuchtthaus und 150 Mark Geldstrafe, Kimmel sechs Monate Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe und Ernst Hill kam mit vier Monaten Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe davon.

**Verbrechungen, Kreis Heidenheim.** Bei Bauarbeiten für die der 68-jährige Maurermeister Thum vom Gerüst. Der Verunglückte war sofort tot.

**nsq. Uln.** Aus dem Kasten des braunen Glücksmannes wurden hier schon wieder zwei Haupttreffer in Höhe von 500 Mark gezogen.

**Verbrechungen, Kreis Heidenheim.** Bei Bauarbeiten für die der 68-jährige Maurermeister Thum vom Gerüst. Der Verunglückte war sofort tot.

**nsq. Uln.** Aus dem Kasten des braunen Glücksmannes wurden hier schon wieder zwei Haupttreffer in Höhe von 500 Mark gezogen.

## Nachrichten aus aller Welt

**Ueberr Schwagen die Kinder verwechselt**  
Sehr ausgedehnt und inhaltsreich muß die Unterhaltung gewesen sein, in die zwei Frauen in Fürstentum bei München beim Einkauf in einem Geschäft geraten waren. Als sie sich trennten, verwechselte die eine die Kinderwagen und fuhr mit dem fremden Säugling nach Hause. Erst dort erkannte sie das Unheil. Die andere Frau hatte inzwischen alle Welt wegen ihres „geraubten Kindes“ alarmiert, bis sich der Irrtum schließlich aufklärte.

**Mädel in der Feuerwehr**  
In dem mainfränkischen Ort Frelshausen haben sieben Jugendgruppenmitglieder der NS-Frauenenschaft für eingezogene junge Männer den Dienst in der Freiwilligen Feuerwehr übernommen. Sie wollen also auch da „ihren Mann stellen“.

**Der letzte Offizier von Mars-la-Tour**  
In Marburg an der Lahn starb im Alter von 97 Jahren Professor Dr. Richard Lehmann. Er war Kriegsteilnehmer von 1866 und 1870/71. Die Schlacht bei Königgrätz machte er als Unteroffizier mit. Bei Mars-la-Tour war er Leutnant und Adjutant. Mit Professor Lehmann ist der letzte Offizier gestorben, der an dieser Schlacht teilgenommen hatte.

**Von der Glücksgöttin verfolgt**  
Ein Mann aus Schmöln (Thüringen) zog beim braunen Glücksmann ein Los. Es war ein Tausender. Dabei hatte er bereits im

**100 m-Lauf:** 1. Hafner, Amalie, B.f.L., Nagold, Bann 401, 13,7 Sek. — 2. Spindler, Edith, T.B., Freudenstadt, (126), 13,8 s. — 3. Gittinger, Rose, B.f.L., Nagold, (401), 13,9 s. — 4. Wolf, Edith, B.f.L., Nagold, (401), 14,3 Sekunden.

**4 x 100 m-Staffel:** 1. Freudenstadt, T.B., Bann 126, 59,4 Sek. — 2. Neuenbürg, T.B., Bann 401, 60,05 s. — 3. Horb, F.C., Bann 426, 60,09 Sekunden.

**Wasserketten, Kr. Münsingen.** Die große Schaftwäse, die in jedem Frühjahr in Wasserketten durchgeführt wird, wurde jetzt abgeschlossen. Während früher durchschnittlich 25.000 Schafe hier gewaschen wurden, ging diese Zahl dadurch erheblich zurück, daß sich auch in Teillingen und Hütten Schaftwäsen aufgetan haben.

**Dibersach a. Rh.** Um die Wasserversorgung ihrer Kleingärten auf dem Gelände zu verbessern, schlossen sich 22 Gartenpächter zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammen. Sie führten gemeinsam die erforderlichen Grabarbeiten aus und ermöglichten so dem Stadtbauamt das Legen einer Wasserleitung.

**nsq. Mengen, Kr. Saulgau.** In der Reichslosterie der NSDAP konnte nun auch hier ein Haupttreffer von 500 Mark gewonnen werden.

**Ravensburg.** Der 46-jährige Adolf Fröhlich aus Baiers (Kreis Waiblingen) wurde von der Strafkammer wegen Verleitung zum Meineid zu einem Jahr drei Monaten Zuchtthaus verurteilt. In einem Verfahren vor dem Amtsgericht Leutkirch hatte er eine Zeugin aufgefordert, sie solle ihn bei der Verhandlung nicht so „hineinbringen“ und auslassen, sie habe seine Mundart schlecht verstanden.

**nsq. Balingen.** Auf Einladung der NS-Frauenenschaft — Deutsches Frauenwerk kamen 50 Leichtverwundete des Reservelazaretts Bad Zimmern nach Balingen, um hier und in dem gästlichen Lothenheim eine herzliche Gastfreundschaft zu erfahren.

**nsq. Sigmaringen.** Mit Beginn der Heuernte werden in den Abgemeinden 50 Schüler der Staatlichen Oberschule zur Erntehilfe eingekleidet werden. Bei der Getreidernte tritt während der großen Schulerferien die gesamte Hitler-Jugend zur Mithilfe an. Außerdem erfolgt ein Einsatz bei der Kartoffelernte.

**Aus Baden**  
**Singen a. S.** In Ehren des Dichters Dr. Ludwig Fuchs-Gaibelen, der sich durch seinen jahrelangen Kampf um den Hohenlohestein ein bleibendes Verdienst um den Segen erworben hat, wurde eine der schönsten dortigen Wanderwege als Ludwig-Fuchs-Weg markiert.

**Aus Baden**  
**Singen a. S.** In Ehren des Dichters Dr. Ludwig Fuchs-Gaibelen, der sich durch seinen jahrelangen Kampf um den Hohenlohestein ein bleibendes Verdienst um den Segen erworben hat, wurde eine der schönsten dortigen Wanderwege als Ludwig-Fuchs-Weg markiert.

**Ein Bach fließt nach zwei Seiten**  
Ein winziges Wasserlein, von dem man bislang nur in der Umgebung von Köthen etwas wußte, die Zuhne, ist jetzt das Thema einer Doktorarbeit geworden. Diese kleine Zuhne stellt eine Seltenheit dar, die man in der Wissenschaft unter dem Namen Bifurkation kennt. Sie fließt nämlich in der Gegend bei Madegast nach zwei Richtungen. Daher hat die Zuhne auch zwei Mündungen, nämlich eine in der Mulde bei Jegnitz und eine in der Saale bei Bernburg.

**Verhängnisvolles Spiel mit der Abteikirch**  
Auf der Eisenbahnfahrt von Anna nach Sam machte sich ein zehnjähriger Knabe, ohne daß der ihn begleitende Großvater darauf achtete, während der Fahrt am Verschluß der Abteikirch zu schaffen. Ehe es verhindert werden konnte, führte der Junge durch die sich plötzlich öffnende Tür hinaus und blieb mit gebrochenem Genick an der Böschung liegen.

**Tod durch schwarzeschlachtetes Fleisch**  
In Braunschweig, einer Stadt in Ostpreußen, hatten sich vor einiger Zeit mehrere Todesfälle ereignet, deren Ursache zunächst nicht erkennbar war. Eingehende amtliche Untersuchungen stellten fest, daß die erkrankten bzw. verstorbenen Personen geräucherter Schweinefleisch gegessen hatten, das hochgradig trichinenhaltig war. Das Fleisch war von einem polnischen Landwirt des Kreises in den Handel gebracht worden und, wie jetzt in einer Sondergerichtsverhandlung herauskam, schwarzgeschlachtet.

**Quer durch den Sport**  
**Feuerbach — SSB. Uln. neu angefeht**  
Das Pflichtspiel SSB. Feuerbach — SSB. Uln. wird am den 12. Juni neu angefeht, da sich bei einer mündlichen Verhandlung eine neue Sachlage ergeben hat. Durch diese neue Entscheidung der Sportgerichtsbarkeit wird noch einmal die Mitgliedsfrage in der Fußball-Bereichsklasse aufgerollt. Der sich bereits in Siderheit befindliche SSB. Feuerbach ist jetzt wieder in Mitgliedschaft, während der schon als Abteilungskandidat gerechnete SSB. Uln. neue Soffmannen schließen kann. Der SSB. Uln. muß

**Die Herstellung von Füllhaltern.** Auf Anordnung des Beauftragten für Kriegsaufgaben bei der Wirtschaftsprüfungskammer und verwandte Industriezweige dürfen mit Wirkung vom 1. Juli Füllhalter aus Zellulose und anderen Kunststoffen für Inlands- und Exportzwecke nur in schwarzem Farbe hergestellt werden, die transparenten Füllhalterteile nur in glasklarer Farbe ohne Musterung.

**Wochenplansplan der SS.**  
**Hitler-Jugend Gefolgschaft 1/401.** Dienstag: 20 Uhr Uebung für die Pfeifer (Dienstzimmer), 19 Uhr Leichtathletik auf dem Sportplatz Hirsauerstraße. — Mittwoch: Antreten der Scharen Calw um 20 Uhr an der Alten Post. Antreten der Scharen Handelsschule 19.45 Uhr vor Bau 6. (Sommerdienstkleidung, S3, Instrumente). — Donnerstag: 20 Uhr Sportdienft auf dem Sportplatz, 19 Uhr Fußball auf dem Calwer Hof. — Sonntag, 21. Juni: Gefolgschaftsdienst.

**D3. Fahnlein 1 und 2/401.** Die Leichtathletikschulung heute (16. 6.) muß ausfallen. Die betreffenden Junggenossen bringen dafür am Mittwoch in den Dienst Sportzeug mit! Mittwoch: Antreten des gesamten Standorts um 15 Uhr auf dem Brühl, S3. und F3. Instrumente, Uebungen für S3. und F3. zu den gewohnten Zeiten.

**Jungmädel-Gruppe 1/401.** Dienstag: Turnen der JM-Führerinnen und Sportdienftgruppen um 18 Uhr auf dem Sportplatz. Mannschaft fürs Bannpostfest vollzählig! — Mittwoch: Antreten aller Mädel für Nagold um 15 Uhr mit Sport auf dem Brühl. Die übrige Gruppe tritt um 15 Uhr am Salztafen an. Jede Führerin hat dafür zu sorgen, daß 2 Körbe da sind. — Freitag: Turnen der Mädel für Nagold. Antreten um 15 Uhr mit Sport auf dem Sportplatz. — Sonntag: Gruppendienft.

**SSM-Mädelgruppe 1/401.** Heute Spielfchar 20 Uhr Salztafen. Freitag Sport für die ganze Gruppe 20 Uhr Turnhalle.

**NS-Prusso Württemberg GmbH.** Gesamtleitung G. Boegener, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schöonle, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw, Z. Zt. Preistafel 5 gültig.

Ihre Vermählung geben bekannt:  
**Berthold Raminshi**  
**Räthe Raminshi**  
geb. Glirrbach  
Stuttgart  
Allenstein/Ostpr. Würzbach  
Juni 1942

**Missionsverein**  
Heute 3.45 Uhr (statt 3 Uhr)  
Stahl.

**NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk Ortsgruppe Calw**  
Heute Dienstag 20 Uhr  
**Pflichtabend**  
in der Ratsstube Glück. Es spricht die Kreisfrauenwallerin der NS-F. Pgn. Busch.  
Einen größeren, verschließbaren Kasten sucht zu kaufen. Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

**Mug- u. Fahrkuh**  
verkauft. Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

**Erst recht im Kriege tägliche Zahnpflege**  
Gerade im Kriege müssen wir alles tun, um Krankheiten zu verhüten. Tägliche Zahnpflege — morgens und vor allem abends — ist zur Erhaltung der Zahn- und Allgemeingesundheit heute wichtiger als je. Wenn vorübergehend Zahnpaste fehlt, müssen die Zähne und Zahnzwischenräume durch gründlichen Gebrauch von Zahnbürste und Zahnstöcher sowie durch kräftiges Spülen mit lauwarmem Wasser behelfsmäßig gereinigt werden. Verlangen Sie kostenlos die Aufklärungsschrift „Gesundheit ist kein Zufall“ von der Chlorodont-Fabrik Dresden N 6.  
Wirtschaftswerbung auch im Kriege reift zur Ernte nach dem Siegel!

Seizbares, leeres  
**Zimmer**  
in Calw oder Hirsau gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.  
Zuerst mögl. selbständige  
**Hausgehilfin**  
per sofort oder später gesucht.  
Dieselbe sollte nach Einarbeitung den Haushalt mögl. selbständig führen, da Hausfrau im Geschäft tätig sein muß. Lohn nach Averbek einkunft. Nähere Auskunft erteilt  
**E. Regel, Calw**  
Steinrinnenweg 12